

GESAMTKONZEPT STATT STÜCKWERK

Eigentlich wollte das Ehepaar Schweizer in Ostermündingen nahe Bern nur einen neuen Teich in Terrassennähe haben, als sie sich an die Firma Gartenkultur in Bern und den Inhaber Ben Uhlmann wandten. Doch Stückwerk ist nicht Ben Uhlmanns Sache. Er gestaltete den Garten komplett um und überzeugte mit seiner Planung nicht nur die Bauherren, sondern auch die Jury des Taspo Awards 2018. Sie nahm die Firma Gartenkultur in die Nominierungen zum Gartendesigner des Jahres auf.

Text: Susanne Wannags, Fotos: Gartenkultur, Heinz Schweizer



Verschiedene Ebenen mit unterschiedlichen Funktionen: Das Konzept des grosszügigen Innenraumes hat Ben Uhlmann in den Aussenbereich übertragen.

Begonnen hat für Heinz Schweizer und seine Frau Iris Spycher alles mit einer Trauerweide. Als kleines Bäumchen vom vorherigen Hausbesitzer gepflanzt, stiess sie nach mehr als einem Jahrzehnt mit der Krone an die Hausecke. «Ein Gärtner hat mir gesagt, die Krone könne bis zu zwanzig Meter Durchmesser bekommen», sagt Heinz Schweizer. Klar war: der Baum muss weg. Den so entstandenen Platz wollte das Ehepaar für einen Teich nutzen. «Im Garten gab es bereits einen kleinen Teich, der uns aber zu weit vom Sitzplatz entfernt war.» Kurzerhand griff der Hausherr zum Telefon und rief den Inhaber eines GaLaBau-Betriebes an,

dessen Werbeflyer er eines Tages in der Post gefunden und aufgehoben hatte.

Der erste Versuch

Der Landschaftsgärtner kam, sah sich den Garten an und fing an zu zeichnen. Nichts davon traf auch nur ansatzweise das, was sich das Ehepaar vorgestellt hatte. «Wir hatten das Gefühl, er hat uns und unsere Wünsche gar nicht wahrgenommen. Er folgte seiner Idee, von der er keinen Millimeter abweichen wollte», erinnert sich Schweizer. «Also habe ich im Internet nach anderen Firmen gesucht und bin auf die Firma Gartenkultur in Bern gestossen.»

Der zweite Versuch

Ben Uhlmann kam, hörte sich die Wünsche und Erlebnisse des Ehepaares an, ging in den Garten – und blieb dort erst einmal lange stehen. Ruhig, aufmerksam, beobachtend nahm er die Atmosphäre des Gartens und des Hauses wahr. «Er war völlig versunken und hat auch gar nicht mehr auf Ansprache reagiert», erinnert sich Heinz Schweizer. «Das hat mich sehr beeindruckt. Irgendwann hat er dann gefragt, ob wir uns schon mal überlegt hätten, die Architektur des Hauses mit einzubeziehen. Was der Garten bräuchte, sei ein Gesamtkonzept.»



Die viereckigen Flächen harmonieren perfekt mit der klaren, geradlinigen Architektur des Hauses.



Wenn Blüten, dann weiss – das war der Wunsch der Bauherrschaft.

Die Idee des Gartengestalters

Ein Garten an einem eckigen, geradlinigen, stimmigen und sehr überlegt geplanten Haus – das war das, was Ben Uhlmann im Garten vorfand. «Das Gebäude erinnert ein bisschen an ein langes Schiff. Es sind sehr lange Räume, die über Stufen verbunden sind.» Diese Länge und Geradlinigkeit wollte Uhlmann in den Aussenbereich übertragen und so der Architektur im Garten Ausdruck verleihen. Der so gestaltete Garten sollte wiederum dem Haus seine Identität zurückgeben. «Früher stand es in dem Quartier fast alleine, mit den Jahren waren gegenüber Wohnblöcke entstanden, die dem Haus etwas von dieser Eigenständigkeit genommen haben», erzählt der Gartengestalter.

Die Planung begann

Zwei viereckige, ineinanderlaufende Wasserbecken nehmen den architektonischen Stil des Hauses auf. Eins davon erstreckt sich fast über die gesamte Länge des Gebäudes. Die Becken befinden sich auf zwei verschiedenen Ebenen, sind aber durch einen Wasserkreislauf verbunden. Die Stufen im Aussenbereich liegen exakt auf der gleichen Höhe wie die Stufen im Innenbereich, die vom Wohnzimmer in die Küche führen. «Wenn man innen von einem Raum in den anderen läuft und dabei in den Garten sieht, verläuft dort genau parallel die Treppe», schildert Uhlmann.

Holzdecks und Terrassen aus Ipé-Holz und eine kleine, mit Gräsern bepflanzte

Kiesfläche geben den Wasserbecken den Rahmen. Zwei pergolenähnliche Stahlrahmen im Garten greifen in Grösse, Form und Farbe die Fensterrahmen auf, dienen als Gerüst für Kletterrosen und werden so zum natürlichen Sichtschutz.

Eine Besonderheit ist das Holzdeck, das – ein wenig höher als die obere Terrasse – über eines der Wasserbecken führt. Es ist nicht einfach ein Steg, sondern ein fest im Garten installiertes Möbel, das ohne Kissen wie eine Plattform wirkt und mit Kissen zum «Sofa» umdekoriert werden kann.

Besuch bei Kunden

Fertig gebaute oder umgestaltete Gärten sind die beste Referenz. Gerne lädt Ben Uhlmann daher die zukünftigen Auftraggeber ein, andere Kunden zu besuchen. «Wir haben uns gemeinsam zwei Gärten angeschaut», sagt Heinz Schweizer. «Was uns vor allem beeindruckt hat, war die gute, freundschaftliche Beziehung, die Uhlmann mit den Auftraggebern immer noch pflegt.»

Die Bauarbeiten konnten beginnen

Am 31. August 2015 begannen die Bauarbeiten, am 16. Februar war dann auch die letzte Pflanze gesetzt. Einige Nadelbäume mussten weichen, Sträucher gerodet werden. Die reine Bauzeit betrug drei Monate. «Das war für uns schon erstaunlich», sagte Heinz Schweizer. «Wir haben uns gefragt, was es denn da alles zu tun gibt. Schliesslich hat es doch nur einen Tag gedauert, bis die Bäume weg und die Fläche abgeräumt war.»

Die Bauherren erlebten, wie viel Vorarbeit notwendig ist, bevor überhaupt mit dem eigentlichen Bau begonnen werden kann. «Für uns waren anfangs die Erdhügel im Garten jeden Tag woanders», erinnert sich Schweizer. «Es wurden Unmengen von Erde verschoben. Struktur haben wir als Laien erst ab dem Zeitpunkt erkannt, an dem die Betonarbeiten begannen.»

Die Herausforderungen

Die logistische Herausforderung war hoch. «Umgebung und Zufahrtswege waren teilweise sehr eng und somit nicht optimal geeignet, um mit grossen Baumaschinen zu hantieren», berichtet Uhlmann. Der Transport des Wasserbeckens entpuppte sich durch die Überhöhe als schwierig, Äste mussten zum Teil von Hand weggedrückt werden. Zum Schutz der unter dem Wasserbecken liegenden Erdwärmeleitungen vor Druck fertigte das Team von Gartenkultur ein Betongehäuse an. Da das Becken direkt an die Fensterfront des Hauses angrenzte, war grosse Sorgfalt und Präzision im Umgang mit Maschinen und Werkzeugen notwendig.

Eine weisse Bepflanzung

Ausschliesslich weisse Blüten – das war der Wunsch des Ehepaars Schweizer. «Wir wollten eine einzige Farbe und Weiss hat etwas sehr Edles.» *Cornus kousa*, *Cornus canadensis*, *Enkianthus*-Kugeln, *Alium* 'Mount Everest', weissblühende *Liriope muscari* 'Monroe white', Rosen, Narzissen und Hor-



Unterwasserleuchten lassen die Wasseroberfläche sanft schimmern. Bodenstrahler setzen ausgesuchte Pflanzen in Szene.

tensien lassen den Garten von Frühjahr bis in den Sommer weiss strahlen.

«Wenn die *Enkianthus*-Kugeln ihre kleinen weissen Blüten bekommen, wirkt es wie ein Leintuch, das man über den Garten legt», beschreibt Ben Uhlmann seine Planung. Später im Jahr bringen *Cornus kousa* und *Enkianthus* mit ihrem roten Laub einen ansprechenden Herbstaspekt in den Garten. «Der Garten ist im Jahresverlauf wunderschön», schwärmt Heinz Schweizer.

Was für Ben Uhlmann zu einer Pflanzplanung unbedingt dazu gehört, sind grosse Bäume. Drei *Cornus* – vier bis sechs Meter hoch – und ein ähnlich grosser *Ginkgo* standen auf der Einkaufsliste der Familie Schweizer. «Es war ein tolles Erlebnis, die Sträucher und Bäume selbst auszusuchen», erinnern sich die Bauherren.

Die Pflege der neu erstellten Gartenanlage übernehmen sie selbst, lediglich zum Schnitt der Gehölze kommt die Firma Gartenkultur vorbei.

Baudaten

Gartenfläche: 400 Quadratmeter.

Bauzeit: insgesamt drei Monate, ausgeführt mit drei Mitarbeitern.

Materialien und Technik: Basalt für Beläge und Stufen, Holzdecks und Terrassen aus Ipé, verzinkte und pulverbeschichtete Stahlkonstruktion als Rankgerüst, Wasserbecken aus Kunststoff. Wasserreinigung erfolgt durch Filter im kleinen Anbaubecken.

Ein schönes Vertrauensverhältnis

Aus den förmlichen «Herr Schweizer», «Frau Spycher» und «Herr Uhlmann» sind längst persönliche «Heinz», «Iris» und «Ben» geworden. Wie bei vielen anderen Gartenkultur-Kunden ist im Laufe der Zeit ein Vertrauensverhältnis gewachsen, das den Bau des Gartens überdauert. Aus dem ursprünglichen Wunsch nach Wasser am Haus wurde ein Gesamtkonzept, das den Raum im Garten öffnet, die Dominanz der nachbarschaft-

lichen Wohnblöcke reduziert und weniger Einsicht auf das Grundstück gewährt. «Uns geht es sehr gut mit unserem Garten», erzählt Heinz Schweizer. Obwohl das Ehepaar etwa viermal mehr ausgegeben hat als ursprünglich im Budget vorgesehen war, haben sie es bisher keine Sekunde bereut. Das passiert, wenn ein Bedürfnis erkannt wird, weiss Ben Uhlmann. «Viele Kollegen offerieren dem Gartenbesitzer das, was er gesagt hat. Ich offeriere ihm das, was er braucht.»

Anzeige

Für jede Arbeit
das richtige Werkzeug!



herbatec *click & work*

NEU: Auch für Silky Hayauchi

Hermann Baur AG | 8907 Wettswil | 044 700 14 56 | www.hermannbaur.ch